

Projekt jest współfinansowany przez Unię Europejską ze środków Europejskiego Funduszu Rozwoju Regionalnego oraz ze środków budżetu państwa w ramach Funduszu Małych Projektów Polska – Saksonia 2021-2027. Das Projekt wird durch die Europäische Union aus den Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und den Mitteln des Staatshaushalts im Rahmen des Kleinprojektfonds Polen – Sachsen 2021-2027 mitfinanziert.



In der Stille einer kleinen Schmiede, umgeben vom Geruch erhitzten Eisens und dem rhythmischen Schlagen des Hammers, entstehen Werke, die man heute als wahre Unikate bezeichnen kann.

Hier vergeht die Zeit langsamer, und jede Arbeit erfordert Geduld, Kraft und Herzblut. Genau an einem solchen Ort lebt ein Mensch seine Leidenschaft aus – für den das Schmiedehandwerk weit mehr ist als nur eine Tätigkeit. Es ist eine Lebensweise, eine Form der Erholung und ein Weg, etwas Beständiges, Schönes und Einzigartiges zu erschaffen.

Wie er selbst sagt, beschäftigt er sich in seiner Freizeit mit dem Schmieden. Immer wenn es die Zeit erlaubt – besonders samstags, wenn der Alltag endlich etwas zur Ruhe kommt – geht er in die Schmiede und beginnt zu arbeiten.

Nicht aus Gewinnstreben oder für Ruhm. Sondern aus Liebe zum Handwerk. Aus Liebe zum Feuer, zum Metall und zu ihrer besonderen Verbindung, die – richtig geführt – etwas Einzigartiges hervorbringen kann.

In der Schmiede fertigt er verschiedenste Elemente – mal etwas Einfaches und Funktionales, mal rein Künstlerisches. Das können verzierte Köpfe von Menschen oder Tieren sein, handgeschmiedete Messer oder komplexe Formen, die sich kaum in Worte fassen lassen. Jedes Stück entsteht von Grund auf – ohne vorgefertigte Formen, ohne Guss, nur mit seinen Händen, dem Hammer und glühendem Metall.

Gerade der Schmiedeprozess selbst bereitet ihm die größte Freude. „Es macht mir Spaß, aus einem rohen Stück Metall etwas hervorzubringen, das zuvor nur in meiner Vorstellung existierte. Das ist wahre Kraft“, sagt er. Er nutzt keine fertigen Lösungen, kauft keine vorproduzierten Teile. Für ihn zählt der Weg, nicht die Abkürzung. Er ist überzeugt: Nur so hat ein Objekt eine Seele – wenn es mit Schweiß, Feuer und Leidenschaft entstanden ist.

Das Schmiedehandwerk ist ein Beruf, der heute langsam verschwindet. Immer seltener trifft man Menschen, die in der Lage sind, Metall von Hand zu schmieden. Die meisten Dinge entstehen industriell, in Massenproduktion – Handarbeit wird zur Seltenheit. Umso wertvoller ist das, was er tut. Und umso mehr liegt es ihm am Herzen, sein Wissen weiterzugeben. Jungen Burschen schauen in seiner Schmiede vorbei, neugierig, wie wahre Schmiedekunst aussieht. „Ich zeige ihnen die Grundlagen. Erkläre, wie man den Hammer hält, wie man schlägt, wie man erkennt, wann das Metall formbar ist. Es ist nicht einfach – aber irgendjemand muss diese Fähigkeiten weitergeben“, sagt er mit Überzeugung.

Die Arbeit in der Schmiede ist auch ein Weg, dem Alltag zu entfliehen. „Hier finde ich Ruhe“, sagt er. „Hier bin ich ganz bei mir, kann mich auf die Arbeit konzentrieren und alles andere vergessen. Das ist mein Ort.“ Handgefertigte Werke, die unter solchen Bedingungen entstehen, sind besonders wertvoll – nicht nur wegen des Aufwands, sondern auch wegen der Gefühle, die sie transportieren. Solche Dinge kann man nicht im Laden kaufen. Jedes Stück ist anders, jedes erzählt seine eigene Geschichte.

Einige Arbeiten fertigt er auf Bestellung. Zurzeit arbeitet er an zwei Messern, die für Kunden in Polen bestimmt sind. Doch selbst bei Auftragsarbeiten bleibt sein künstlerischer Anspruch erhalten – jedes Messer ist individuell, handgefertigt und für den jeweiligen Empfänger bestimmt.

Was für manche wie eine schwere, schmutzige Arbeit aussieht, ist für ihn etwas Tieferes – eine Kunstform, eine Tradition, eine Leidenschaft. Schmieden ist seine Art zu leben, auch wenn er es als Hobby betreibt. Ein Beweis dafür, dass echtes Handwerk noch lebt – und in den richtigen Händen noch lange weiterleben kann.

Bogdan Sztuba

ul. Baworowo 100

59-820 Leśna